

One sweet Day

Von Halfangelic

Inhaltsverzeichnis

Prolog: New Team, new Mission	2
Kapitel 1: First Touch	3
Kapitel 2: Hot Springs in the Night	5
Kapitel 3: Don´t come close to me!	7
Kapitel 4: My deepest darkest Secret	9
Kapitel 5: The other half of my Heartbeat	11
Kapitel 6: The other half of my Heartbeat (Jugendfrei)	12
Kapitel 7: Our Secret	17

Prolog: New Team, new Mission

Zitternd kniete Tayuya am Boden des Kellerraums. Sie hatten verloren. Das gesamte Oto-Quartett war gegen ihn machtlos gewesen: Kimimaru. Sogar mit der Macht Orochimarus. „Das ist alles was ihr könnt? Vier gegen einen?“, meinte der weißhaarige Shinobi verächtlich während er auf die Vier am Boden kauern Ninja hinab sah: „Ich werde euch noch mal fragen. Wofür entscheidet ihr euch?“

Die Kunoichi sah in die smaragdgrünen Augen Kimimarus welche kalt und Gehorsamkeit heischend auf sie herab sahen. Nichts war von der Wärme übrig geblieben die sie ausstrahlten in der Nacht in der sie sich kennen lernten und er ihre Hand gehalten hatte während sie schlief.

Sie sah in die Augen ihres Teamführers Sakon, der neben ihr kniete. Auch aus seinen Augen sprach Hilflosigkeit. Als ob sie eine stille Übereinkunft getroffen hätten, senkten sie gleichzeitig ihre Köpfe und verbeugten sich. Nein, sterben wollte Tayuya auf keinen Fall!

„Sehr gut.“, meinte Kimimaru: „Von jetzt an, sind wir die fehlerfreien Fünf.“ (*lol* Also echt mal, Kimimaru. Der Name ist ja wohl voll bescheuert! Der klingt entweder nach ner Gruppe durchgeknallter Superhelden, oder nach einer Gruppe pickliger Brillen tragender Mathe-Freaks. Ich pack mich weg!) Orochimarus belustigtes Lachen hallte durch den dunklen Kellerraum. „Nachdem das nun geklärt ist, kann ich euch eure erste Mission auftragen!“

So, hier ist nun der Prolog zur Fortsetzung meiner ff "Hatsuyuki- Erster Schnee". Ich weiß es ist sehr kurz, aber ich werde schnellstmöglich weiterschreiben. Ich empfehle jedem die Vorgeschichte zu dieser ff zu lesen, es ist jedoch keine Voraussetzung um diese ff zu verstehen.^^ See you!

Kapitel 1: First Touch

Schnell und lautlos bewegte sich die Gruppe der fünf Ninja durch die grünen Baumkronen. Kleine Schweißperlen standen bereits auf Tayuyas Stirn. Seit geschlagenen zwei Tagen waren sie nun schon fast unterbrochen unterwegs. Innerlich verfluchte sie die Hitze dieser Sommertage. Und dann mussten sie auch noch irgend so ein Elixier einem dämlichen Ninja-Klan entwenden. Es war einfach zum Haare ausreißen! Nicht das sie die Mission nicht gerne für ihren Meister erledigte, aber warum musste dieser verdammte Ninja-Klan am anderen Ende der Welt wohnen? Der weißhaarige Shinobi am Kopf dieser Prozession stoppte und brachte so die gesamte Gruppe zum anhalten. „Was ist?“, erkundigte sich Sakon. „Wir sind nun in ihrem Territorium.“, erklärte Kimimaru: „Ihr Gebiet ist klein und ziemlich stark bewacht. Wir werden uns aufteilen um nach Möglichkeit nicht entdeckt zu werden.“ Mit diesen Worten teilte sich die Gruppe auf.

Tayuya streifte seit ungefähr einer Viertelstunde allein durch den dichten Wald, als sie entschied eine kurze Pause einzulegen. Sie machte es sich in einer Baumkrone gemütlich und atmete für einen Moment tief durch. Dieser Sommer war ungewöhnlich heiß dieses Jahr. In diesem Augenblick wünschte sie sich nichts sehnlicher als eine kühle Brise. Wie, als ob jemand ihre stille Bitte gehört hätte, kam plötzlich Wind auf. Doch dieser wurde immer stärker. Tayuya musste sich festhalten um nicht fortgeweht zu werden: „Was zur Hölle?“ Die Kunoichi hatte nicht bemerkt, dass sie bereits entdeckt worden war. Plötzlich brach der Baum unter ihr weg. Zu schnell als das Tayuya hätte reagieren können. Unaufhaltsam stürzte sie in die Tiefe, mit dem Kopf voran. Sie fluchte innerlich. Warum hatte sie auch nicht besser aufgepasst? Mit der Erwartung hart auf dem unnachgiebigen Waldboden aufzuschlagen schloss sie die Augen. Kurz bevor sie jedoch aufkam wurde sie gepackt und nach oben gezogen. Als sie ihre Augen aufriss fand sie sich in den Armen ihres Retters, in einem Baum sitzend, wieder. „Ki... Kimimaru!“, flüsterte sie atemlos. Wo war er so schnell hergekommen? Der weißhaarige Shinobi sah jedoch an ihr vorbei in die Richtung in der er die Angreifer vermutete. Sie atmete kurz erleichtert auf, als sie plötzlich den Druck seiner Arme um ihren Brustkorb spürte. Geschockt sprang sie einen halben Meter von ihm weg. „Du... Du hast meine Brust berührt, du Perversling!“, fauchte sie aufgebracht. Kimimaru wandte den Kopf zu ihr und kräuselte die Stirn. „Brust?“ Dann verstand er. „Wo hätte ich dich denn sonst bitte festhalten sollen? An den Haaren?“ Aus seiner Stimme sprach Unverständnis und sie hatte einen leicht genervten Unterton. Tayuya schnaubte. Aber leider fiel ihr nichts ein was sie erwidern könnte. Der Ninja entschied sich nicht weiter damit zu befassen und sprang in den Wald, den Angreifern entgegen. Innerlich fluchend sah sie ihm hinterher, entschied sich dann aber ihm zu folgen um sich an denen zu rächen die sie in diese Lage gebracht hatten.

Schon bald kam Kimimaru in wieder ihre Sichtweite. Da konnte sie plötzlich die Chakren ihre anderen Teamkollegen wahrnehmen. „Was ist passiert? Wir haben einen Angriff gespürt.“, erkundigte sich Kidoumaru. „Wir sind entdeckt worden.“, erklärte Kimimaru ruhig: „Aber jetzt sind sie weg. Ich kann ihr Chakra nicht mehr wahrnehmen. Sie bewegen sich schnell.“ „Und was schlägst du vor?“, fragte Sakon. „Wir werden für

die Nacht ein Quartier aufsuchen. Morgen werden wir mit einer neuen Strategie die Mission wieder aufnehmen.“, gab er die nächsten Instruktionen: „In der Nähe soll sich ein Touristen-Dorf befinden. Dort werden wir die Nacht verbringen. Sie werden genauso bedacht darauf sein wie wir ihre Tarnung zu wahren. Dort werden sie uns nicht angreifen.“ Tayuya atmete innerlich auf. Irgendwie war sie froh das Kimimaru nichts von dem kleinen Zwischenfall erzählt hatte. Die ganze Situation war ihr wirklich mehr als peinlich. Sie schien rot angelaufen zu sein, denn Jirobo erkundigte sich: „Ist alles in Ordnung mit dir, Tayuya? Du siehst so komisch aus.“ „Fresse Fettsack! Das geht dich nichts an!“, fauchte sie ungehalten und sprang schnell aus seiner Hörweite. Sie hatte nun wirklich keinen Nerv mit ihm zu streiten. Und schon bald kam tatsächlich ein größeres Dorf in Sichtweite.

Das war nun das erste Kapi. Nun, der Titel ist etwas... Aber irgendwie fand ich ihn passend.^.^ Als ich mir die Szene mit dem Baum ausdachte, bekam ich einen Lachanfall und konnte mich eine halbe Stunde nicht mehr beruhigen. Das muss man sich mal bildlich vorstellen! Also, bis zum nächsten Kapitel!

Kapitel 2: Hot Springs in the Night

Dieses Dorf war wirklich eine Touristenfalle. Es gab unzählige Geschäfte, Lokale und Kasinos. Die Strassen waren belebt und es herrschte emsiges Treiben. Sie suchten sich das größte Hotel das sie finden konnten, und nahmen sich dort Zimmer.

Tayuya lag auf ihrem Bett und seufzte tief. Der Vorfall aus dem Wald lief erneut vor ihrem geistigen Auge ab. Energisch schüttelte sie den Kopf. Sie musste ganz schnell auf andere Gedanken kommen. Sie schnappte sich was sie brauchte und machte sich zum Hotel eigenen Onsen auf. Ein warmer Luftzug strich über ihre Beine, als die Kunoichi, nur noch mit einem Handtuch bekleidet, die Schiebetür zu dem Onsen öffnete. Es war ein Freilicht-Onsen, und da es schon Nacht war konnte Tayuya die Sterne am dunklen Himmel erkennen. Sie schritt auf eines der heiß dampfenden Becken zu, entledigte sich kurzer Hand ihres Handtuchs, das sie einfach auf den gefliesten Boden fallen ließ, und stieg in das angenehm warme Wasser. Das Mädchen ließ sich auf einem Stein gleiten und lehnte ihren Rücken gegen eine der Felswände. Wohlig seufzte sie auf und schloss entspannt die Augen. Sie konnte fühlen wie sich ihre beanspruchten Muskeln lockerten und ihre Sinne langsam davon drifteten.

Es verging einige Zeit. Tayuya saß einfach nur mit geschlossenen Augen da und lauschte in die Nacht hinein. Ihr Innerstes kam immer mehr zu Ruhe und sie drohte schon fast wegzudösen, als sie plötzlich spürte wie sich ihr eine vertraute Präsenz näherte. Aber konnte das sein? Alles in ihr weigerte sich auch nur einen Muskel zu bewegen. Vielleicht irrte sie sich ja auch! Doch anstatt sich zu entfernen bewegte sich die Person immer weiter auf sie zu. Jetzt konnte sie schon die Schritte hören. Tayuya riss die Augen auf, fuhr panisch herum und versuchte, halb aus dem Becken gelehnt, mit der Hand ihr Handtuch zu erreichen. Da wurde die Schiebtür auch schon beiseite geschoben. Sie erstarrte augenblicklich in ihrer Bewegung. Ihr Kopf fuhr herum. Kimimaru stand um Türrahmen. Sein Gesicht verriet keinerlei Gefühlsregung, wie etwa Erstaunen oder Scham, doch blieb der Kunoichi nicht verborgen das er für eine Augenblick innehielt. Sofort erwachte sie aus ihrer Starre und griff nach dem Handtuch, während sie mit der anderen Hand ihre Brüste zu verdecken versuchte. Mit dem Handtuch in der Hand ließ sich sie wieder zurück ins Wasser gleiten. Hastig band sie das nun nasse Handtuch um ihren Körper, bevor sie den Shinobi todbringend anfunktete. „Was hast du hier zu suchen, du Arsch?“, zischte sie wutentbrannt: „Du elender Spanner! Das Angrabschen hat dir wohl nicht gereicht, was?!“ Als sie jedoch merkte mit wem sie da gerade sprach schlug sie sich die Hand vorm Mund. Zornesröte stieg ihr ins Gesicht. Zorn über sich und über Kimimaru. Mit einem Ruck zog sich Tayuya aus dem Onsen und schritt auf ihn zu, mit dem Ziel an ihn vorbei in ihr Zimmer zu gehen.

Der Ninja verzog kaum merklich das Gesicht. (Kami-sama, liebe ich es wenn er so guckt!) „Du irrst dich!“, meinte er ruhig. „Was?“, fauchte der Rotschopf und blieb stehen. Sie war sicher sich verhöhrt zu haben. „Du irrst dich!“, er zeigte auf ein Schild, welches über der Schiebetür befestigt war. Augenblicklich gefror das Blut in ihren

Adern. Dort stand: Ausgang Männerbad. Oh Nein! Sie hatte sich in der Tür geirrt und war ins Männerbad gegangen! In dem Augenblick hätte sie sich für ihre eigene Dummheit ohrfeigen können. Schnellen Schrittes setzte Tayuya ihren Weg fort. Sie wollte nur so schnell wie möglich von hier weg. Doch übersah sie dabei eine Pfütze auf den Kacheln, rutschte aus und landete in den Armen Kimimarus. Alles in ihr zog sich zusammen und ihr Atem setzte für einen Augenblick aus. Sie sah einfach nur in die Augen des Mannes, die sie ausdruckslos ansahen. Sie war sich sicher dass ihr Kopf nun einem Leuchtturm Konkurrenz machte. Tayuya drückte sich von seinem Körper ab und schob sich, etwas Undeutliches stammelnd, an ihm vorbei.

So schnell sie konnte schlüpfte sie in ihre Sachen und stürmte auf ihr Zimmer. Dort angekommen kroch sie unter ihre Bettdecke und versuchte sich zu beruhigen. Ihre Atmung ging schnell und das Blut rauschte in ihren Ohren. In ihrem Kopf flogen die Gedanken nur so. Wie hatte es nur so weit kommen können? Schon wieder!? Laut stieß sie einige hässliche Flüche aus. Das schlimme war dass sie nicht mal genau wusste was sie so unendlich daran aufregte. Und wie konnte er dabei nur so ruhig bleiben? Sie vergrub vor Scham ihr Gesicht tief in ihre Kissen, dass sie fast das Gefühl hatte zu ersticken. So etwas durfte ihr nie wieder passieren! Sie schallte sich selbst an etwas anderes zu denken, und schließlich beruhigte sie sich wieder. Unwillkürlich kam ihr wieder die Nacht in Erinnerung, als sie ihm das erste Mal begegnet war. Er hatte sie getröstet, sie angelächelt. Er hatte ihre Hand gehalten während sie schlief. „So ein Mist!“, sagte sie sich selber: „Die Zeiten sind vorbei! Wir haben uns beide verändert.“ Irgendwie machte sich plötzlich ein trauriges Gefühl in ihr breit. Nein, sie bereute nichts was seitdem passiert war. Doch was war es dann? Tayuya zwang sich all ihre Gedanken beiseite zu schieben und schlief schließlich ein.

Die hellen Sonnenstrahlen, die durch das Fenster fielen, waren es die sie am nächsten Morgen weckten. Sie gähnte und streckte sich ausgiebig. All ihre Gedanken kamen auf einen Schlag zurück. Ein grimmiger Ausdruck trat auf Tayuyas Gesicht. Nein, so etwas wie gestern würde ihr nie wieder passieren! Sie würde aufpassen wie ein Schießhund. Ein Mädchen erhob sich und suchte ihre Sachen zusammen. Nur ein paar Minuten später stand sie, mit dem Rest der Oto-Nins, vor dem Hotel. Kimimaru gab ein Zeichen und sie brachen auf.

*** Kapitel Ende ***

Irgendwie ist mir, zu meiner Schande, aufgefallen dass es hier alles noch sehr naiv geschrieben ist. Vielleicht liegt es auch nur daran, dass mir düstere Sachen eher liegen... (Bevor du mir wieder Schläge androhnst, Yoki-Chan: ich bin hiermit trotzdem zufrieden!) Was ich versuche zu sagen ist: Ich werde hier auf jeden Fall in den nächsten Kapiteln mehr Handlung und Tiefe reinbringen. Natürlich auch Romantik und so ein Kram. Lasst euch überraschen!^^ See you!

Kapitel 3: Don't come close to me!

Wieder bewegte sich die fünfer Gruppe über die Baumkronen des Waldes vorwärts. Zu Tayuyas Zufriedenheit war es Heute um einiges kühler. Nach einiger Zeit trennte sie sich erneut und der Kunoichi was das nur recht. So konnte sie sich wenigstens auf sich selbst konzentrieren. Diesmal war sie um einiges vorsichtiger. Sie würde keine Blöße zeigen! Langsam und lautlos bewegte sie sich vorwärts, immer tiefer in den Wald hinein.

„Na, wieder da?“, ertönte plötzlich eine männliche Stimme über ihr: „Habt ihr noch nicht aufgegeben?“ In den Baumkronen über ihr erschienen ungefähr Zwanzig vermummte Männer. Ihr Gesicht nahm einen bissigen Ausdruck an: „Ihr verfluchten Bastarde! Euch werde ich´s zeigen!“ Heiß brodelnder Hass stieg in ihr auf. Jetzt würde sie sich für den gestrigen Vorfall rächen! Sie zog ihre Flöte, doch ihre Angreifer waren schneller. Dutzende von Senbon flogen auf sie zu. Die Kunoichi wich aus, doch sofort ergoss sich eine neue Wurfnadelnsalve über sie. Diesmal waren es zu viele. Tayuya schrie auf. Ein Senbon steckte in ihren Hals und ein anderer in ihrer Schulter. Das Mädchen strauchelte zurück. „Scheiße!“, fauchte sie und zog die Nadeln aus ihrem Körper. Die Männer begannen diabolisch zu lachen. „Das war´s für dich, Kleine!“ Und sie hatten Recht. Ein Ruck ging durch ihren Körper. Ihre Beine knickten weg und sie schlug auf den Boden auf. Alles in ihrem Körper verkrampfte sich und Schweißperlen traten auf ihre Stirn. Was passierte mit ihr? „Das ist das berüchtigte Gift unseres Klans.“, erklärte ihr der eine Mann hämisch: „Verabschiede dich schon mal von dieser Welt!“ Tayuya wollte etwas erwidern, doch nur ein Gurgeln entwich ihrer Kehle. „Versuch gar nicht erst dagegen anzukommen. Du hast keine Chance!“ Ihr gesamter Körper begann zu zittern und sie spürte wie sich ihre Sinne langsam verabschiedeten. Das konnte doch einfach nicht wahr sein! Sollte das tatsächlich ihr Ende sein? Ihre Muskeln erschlafften vollends und ihr wurde schwarz vor Augen. Sie glaubte plötzlich ein erschrecktes Aufschreien der Männer zu vernehmen. Dann verlor sie das Bewusstsein.

Nur langsam kehrten ihre Sinne wieder. Ihr ganzer Körper schmerzte und ihr war so unglaublich heiß. Gequält keuchte sie auf. Sie öffnete ihre schweren Augenlider. Alles um sie herum war verschwommen. „Bleib liegen!“ Tayuya zuckte zusammen. „Kimimaru?“ Sofort wurde ihr Sicht klarer. Der Shinobi kniete neben ihr und wrang einen Waschenlappen aus, den er zuvor mit Wasser aus einer Feldflasche befeuchtet hatte. Das Mädchen sah sich um. Sie lag in einer kleinen Höhle auf einer Decke aus Moos und die Felswände, die sie umgaben, wurden von Mondschein erleuchtet. „Wo sind wir? Was ist mit den Männern?“, erkundigte Tayuya sich. „Sie sind tot.“, meinte er trocken, fast teilnahmslos, ohne sie anzusehen. Ihre Augen weiteten sich. Er hatte sie schon wieder mal gerettet. Vor Wut biss sie sich auf die Unterlippe. Trotz ihrer schmerzenden Glieder versuchte sie sich aufzurichten. Sofort legte Kimimaru seine Hände auf ihre Schultern und versuchte sie mit sanfter Gewalt wieder auf den Boden zu drücken: „Du sollst doch liegen bleiben!“ „Nimm deine Hände von mir! Fass mich nicht an!“, schrie sie aufgebracht. Sie versuchte mit ihren schweren Armen nach ihm zu

schlagen, was jedoch kläglich misslang. Der Shinobi ergriff ihre Handgelenke und sah sie leicht erzürnt an: „Jetzt reicht es aber! Hör auf dich wie ein kleines Kind aufzuführen! Ich will dir doch nur helfen!“

Tayuya zog eine beleidigte Schnute, doch ihr Widerstand erschlaffte vollkommen und sie sank zurück auf das Moosbett. Wenn auch nur weil ihr wieder die Sinne schwanden. Kimimaru ließ sie los und wandte sich wieder dem Waschlappen zu, der auf den Boden gefallen war. „Ich habe dir ein Gegengift eingeflößt.“, erklärte er und deutete auf eine kleine leere Flasche, die Kabutos Handschrift trug: „Doch hast du hohes Fieber.“ Mit diesen Worten näherte er sich mit dem Waschlappen ihrem Gesicht. „Was soll das?“, fauchte sie aufgebracht und versuchte ihn mit einer Hand abzuwehren. „Was wohl?“, dem Weißhaarigen entwich ein genervtes Seufzen: „Dich abkühlen damit dein Fieber runtergeht.“ Warum war dieses Mädchen nur so verdammt schwierig? Tayuya schloss mit einer säuerlichen Miene ihre Augen und ließ ihn gewähren. Mit sanften Bewegungen tupfte er den Schweiß von ihrer Stirn und ihrem Gesicht. Dann wanderte er hinunter und kühlte auch ihren Hals. Auch das ließ sie geschehen. Dem jungen Shinobi entging jedoch nicht wie unangenehm ihr das war. Als er fertig war befeuchtete er noch einmal den Lappen, wrang ihn aus und legte ihn auf Tayuyas Stirn ab. Dann erhob er sich und schritt zum Ausgang der Höhle. „Ruh dich aus. Ich geh Feuerholz holen.“ Mit diesen Worten entfernte er sich. Was er nicht wusste war, dass die Kunoichi bereits ins Land der Träume hinüber geglitten war.

*** Kapitel Ende ***

Unglaublich wie schnell ich diese ff fortsetze... Mir gefällt dieses Kapitel!^^ Ich dachte eigentlich nicht, dass doch so viel zusammenkommt. (Ich weiß, dass meine Kapitel immer extrem kurz sind. *Snief*) Fast hätte ich es mit dem nächsten zusammengelegt. Im nächsten Kapi wird es ein Gespräch zwischen den beiden geben und sie werden sich menschlich mal etwas näher kommen. Aber ich will mal lieber nicht zu viel verraten... See you!^^

Kapitel 4: My deepest darkest Secret

Alles um sie herum war Schwarz. Das Mädchen wurde von groben Händen gepackt. Schreiend wand sich Tayuya und versuchte zu entkommen, doch es gelang ihr nicht. Unendliche Panik und Angst stieg in ihr auf, drohte fast sie zu ersticken. Sie schrie aus voller Kehle und wollte einfach nur noch weg.

„Tayuya!“. Eine Hand schüttelte ihre Schulter. „Tayuya, du träumst!“

Mit einem kurzen Aufschrei erwachte der Rotschopf aus seinem Traum. Ihre Wangen waren feucht und Haare klebten ihr unangenehm im Gesicht. Tayuya atmete schwer und sah in das Gesicht Kimimarus, welcher sie aufmerksam musterte. Panisch irrte ihr Blick in der Höhle umher. Erleichtert atmete sie auf und sie sank zurück in das Moosbett. Doch wirklich erleichtert war sie nicht. Beschämt wandte Tayuya ihr Gesicht ab und befreite es von den Spuren der Tränen und den nassen Haarsträhnen. Wann würde sie es nur endlich vergessen? Gespannt musterte Kimimaru seine Teampartnerin. Wovon hatte sie wohl geträumt? Es musste auf jeden Fall etwas Schreckliches gewesen sein. Vielleicht eine Begebenheit aus ihrer Vergangenheit. Das Mädchen war regelrecht verstört. Doch die Kunoichi wandte ihm ihr Gesicht nicht zu und machte keinerlei Anstalten ihm etwas zu erzählen. So wandte er sich wieder dem Feuer zu. Sie würde schon mit ihm reden, wenn ihr danach war. Ein komisches Gefühl stieg in ihm auf. Ja, sie tat ihm Leid.

Tayuya brauchte einen Moment um sich wieder zu beruhigen. Immer noch ließ sie der Traum nicht los. Dabei war es doch schon so lange her! Zum Glück wandte sich der Weißhaarige von ihr ab. Sie atmete erneut tief durch. Ihre Erinnerungen kehrten an jenen Tag zurück, als sie Kimimaru begegnet war. Langsam wandte sie ihren Kopf. Damals hatte er ihre Hand gehalten während sie schlief und hatte ihr unbewusst Trost gespendet. Und plötzlich fragte sie sich was ihm eigentlich widerfahren war. Wie war er zu Orochimaru gekommen? „Kimimaru?“, setzte sich zaghaft an: „Erinnerst du dich an die Nacht als wir uns kennenlernten?“ Sie war unsicher. Der Shinobi drehte langsam seinen Kopf und sah sie ausdruckslos an. Dann nickte er kaum merklich. „Damals sagtest du, dass du die Dunkelheit magst. Warum ist das so?“ Kimimaru sah erneut ins Feuer und schwieg eine Weile. Trotzdem konnte Tayuya sehen wie seine Augen einen seltsamen Ausdruck annahmen. Dann lächelte er kaum merklich. „Weil ich in ihr aufgewachsen bin.“ Mit großer Anstrengung setzte die Kunoichi sich wieder auf. Nun hatte er ihr Interesse geweckt: „Wie meinst du das?“ Langsam wandte er ihr sein Gesicht zu. „Man hatte mich eingesperrt. Mein ganzes Leben lang war es dunkel. Schon so lange ich denken konnte war ich immer allein. Sie ließen mich erst raus als ich für sie kämpfen sollte.“ Kimimaru machte eine kurze Pause. „Dann bin ich Orochimaru-sama begegnet.“

Beide sahen sich einen Moment schweigend in die Augen. Tayuya glaubte für einen Augenblick den kleinen Jungen in seinen Seelenspiegeln zu erkennen, den sie damals kennen gelernt hatte, und nicht diesen gefühlskalten Mann der er nun sein schien. Doch auch sie hatte sich verändert. Für einen Ninja bedeuteten Gefühle nur Schwäche und waren einfach nur hinderlich. Er musste in der Lage sein seine Emotionen zu

verbergen und jede Lage objektiv zu beurteilen. Doch hinter alldem steckte eine schmerzliche Vergangenheit. „Und du?“, riss sie Kimimaru aus ihren Gedanken. „Was?“, Tayuya verstand nicht. „Wie bist du Orochimaru-sama begegnet?“, führte er seine Frage weiter aus. Das Mädchen schwieg vorerst. Sollte sie sich ihm wirklich anvertrauen? „Mein Vater hatte mich an eine Gruppe Männer abgegeben, um seine Schulden zu begleichen.“, begann die zögerlich: „Sie haben mich an ein Bordell verkauft. Dort bin ich ihm begegnet.“ Wieder folgte Schweigen. Die Kunoichi begann am ganzen Körper zu zittern. Sie zog die Beine fest an ihren Körper und umschlang sie mit ihren Armen. Sie schloss die Augen und legte das Gesicht auf ihre Knie. Alles strömte wieder auf sie ein. Wie sie den Männern im Bordell ausgeliefert war und auch Orochimaru. Ihre Hände, die über ihre Haut strichen; Ihr dreckig lächelnden Gesichter. Kimimaru beobachtete jede ihrer Bewegungen genau. Mitgefühl spiegelte sich, in den sonst so emotionslosen, Augen. „Das muss schlimm gewesen sein.“ Nun wusste er auch weshalb sie körperliche Nähe nicht zu ertrug. Abrupt sah Tayuya auf. Ihr Gesicht verzerrte sich vor Wut und ihre Hände ballten sich zu Fäusten. „Was soll´s? Sie haben gekriegt was sie verdient haben!“

Sie legte sich zurück aufs Moosbett, ihm den Rücken zugewandt, und versuchte sich wieder zu beruhigen. Unbewusst kam ihr wieder die erste Begegnung mit Kimimaru ins Gedächtnis. „Danke.“, sagte die Kunoichi leise, nach dem sie wieder eine Weile geschwiegen hatten. „Für was?“ Nun war es an dem Ninja erstaunt reinzublicken. „Das du damals meine Hand gehalten hast. Ich habe mich bis Heute nie dafür bedankt.“ Ein kleines Lächeln legte sich auf Kimimarus Lippen und er wandte sich wieder dem Feuer zu. „Schon okay.“ Sie hüllten sich für den Rest der Nacht in Schweigen, bevor Tayuya und anschließend Kimimaru, einschliefen.

So, ein weiteres Kapitel ist geschafft! Juhu! *in Jubelschreie ausbrech* Und ich habe die trügerische Hoffnung dass das nächste Kapi länger wird. Ich habe entschieden, nach einem Gespräch mit meiner lieben kleinen Mexx-Schwester Yoki-Chan, (Dankreden und Beschwerden bitte zu ihr!^^) das es einen Lemon geben wird. Wer dieses Kapitel, und vielleicht sogar die Vorgeschichte, gelesen hat weiß das Tay echt Probleme haben wird jemanden körperlich nahe zu sein. Wir beiden meinten, dass es sehr interessant sein könnte herauszufinden, wie das trotzdem klappen könnte. Ihr dürft gespannt sein, wie dass letztendlich funktionieren wird.^^ Bis hoffentlich zum nächsten Kapi! See you!

Kapitel 5: The other half of my Heartbeat

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 6: The other half of my Heartbeat (Jugendfrei)

Hier ist also (endlich) die jugendfreie Version. Ich finde die beiden ja soo süß!^^ Ich hoffe es gefällt euch und entschuldigung das er so lange gedauert hat!

Tayuya streckte ihre Glieder und gähnte herzhaft, dann erst schlug sie die Augen auf. Zu ihrem Erstaunen war es immer noch nachts. Komisch, dabei fühlte sie sich so gut als hätte sie einige Tage lang geschlafen. Sie drehte sich um und ihre Augen wanderten zu Kimimaru, der ihr abgewandt, vor dem bereits erloschenen Feuer saß.

So leise sie konnte richtete sie sich auf und rutschte auf Knien zu ihm rüber. Als sie näher kam weiteten sich ihre Augen. Er schlief! Seine Augen waren geschlossen und sein Brustkorb hob und senkte sich in regelmäßigen Abständen. Seinen Kopf hatte er auf seiner rechten Hand abgestützt. Immer näher rutschte sie an ihn heran. Sie legte ihre Hände auf seine Schulterblätter und beugte sich zu ihm rüber. Neugierig musterte sich sein entspanntes Gesicht und rutschte unbewusst immer näher.

Irgendwie konnte sie noch immer den kleinen Jungen von früher in seinem Gesicht erkennen. Allerdings war er nun um einiges männlicher und auch attraktiver geworden. Sein Geruch, vertraut und doch nicht mehr, umfing sie. Vorsichtig strich sie ihm eine Haarsträhne aus dem Gesicht. „Danke für alles!“, flüsterte sie kaum hörbar. Tayuya spürte wie sie rot anlief. Warum löste er nur solche Gefühle in ihr aus? Da bewegte Kimimaru sich und öffnete langsam die Augen.

„Du... Du bist wach?“, stotterte sie peinlich berührt und zog hastig ihre Hand zurück. „Gut, dass du wieder wach bist! Du hast einen ganzen Tag lang geschlafen.“, meinte er noch etwas schlaftrunken. „Ich habe was?“, fragte sie erstaunt. Ein warmes Lächeln trat auf Kimimarus Lippen: „Ich habe mir Sorgen um dich gemacht!“. Dem Mädchen stockte der Atem.

Sie war wunderschön wie sie vor Scham errötete und plötzlich packte ihn ein unerklärlicher Drang. Vorsichtig legte er seine Hände auf ihren Schultern und beugte sich nach vorne. Tayuya sah ihm weiterhin in die Augen und machte keinerlei Anstalten sich ihm zu entziehen. Zentimeter für Zentimeter kam er ihrem Gesicht näher, bis er ihre Lippen schließlich mit seinen bedeckte.

Was für ein wundervolles Gefühl! Es war, als fließe heißes Feuer durch ihre Adern. Tayuya schlang ihre Arme um seine Brust und drückte sich näher an ihn. Den Kuss mit Orochimaru hatte sie zwar, wenn auch gezwungener Maßen, genossen, doch das hier war etwas völlig anderes. Es war, als hätte sie sich schon immer nach seiner Nähe gesehnt und jetzt wollte sie mehr. Sie löste sich leicht von dem Kuss, nur um ihre Zunge über seine Lippen zu streichen zu lassen.

„Was machst du?“, fragte Kimimaru erstaunt. Die Kunoichi musste grinsen: „Öffne einfach deinen Mund!“. Nun, würde sie ihm zeigen, was sie von ihrem Meister gelernt hatte. Willig öffnete er seine Lippen und ließ sie gewähren. Tayuya erkundete vorsichtig seine warme Mundhöhle und verwickelte ihn in einen zärtlichen

Zungenkuss. Ein unbeschreibliches Glücksgefühl begann sie zu durchströmen.

Es war einfach unglaublich! Sie war ihm so nah und eine unbeschreibliche Wärme lief durch seinen gesamten Körper. Er wollte noch mehr davon, wollte sie noch näher bei sich spüren. Langsam ließ er seine Hände an ihren zierlichen Körper hinunterwandern. Er spürte wie Tayuya unter seinen Händen leicht erzitterte. Langsam kam er seinem Ziel näher. An ihrer Hüfte angekommen, löste er ihren Obi, nahm er ihr erstes Oberteil in die Hand und zog es langsam nach oben.

Tayuya löste sich von Kimimaru und ließ sich von ihm ihr Oberteil über den Kopf ziehen. Es kam ein kurzärmliges schwarzes Shirt zum Vorschein. Zwar immer noch zuviel für den Geschmack des Shinobi, allerdings wollte er auch nicht zu stürmisch sein.

Der Rotschopf ließ nun seinerseits seine Hände über Kimimarus Körper hinter seinen Rücken wandern und löste die große violette Schleife. Der nun lockere Kimono rutschte über seine Schultern nach unten. Erneut beugte sich der Weißhaarige nach vorne um Tayuyas Lippen mit seinen zu versiegeln. Ihre Küsse wurden langsam immer fordernder.

Zusammen sanken sie zurück auf das Moosbett. Beide atmeten inzwischen schwer und ihre Herzen überschlugen sich fast. Kimimaru ertastete den Rand ihres schwarzen Shirts und ließ seine Hände drunter gleiten. Zärtlich strichen seine Hände über ihren Körper und ertasteten jeden Zentimeter ihrer zarten Haut, was die Kunoichi leicht erschauern ließ. Sie war so wunderbar weich und warm. Langsam tastete er sich weiter nach oben. Plötzlich sah er erstaunt auf.

Tayuya öffnete abrupt ihre Augen, die sie fast die ganze Zeit über geschlossen hatte, und errötete. Sie sah in das ebenfalls errötete Gesicht Kimimarus. „Du trägst keinen BH.“, stellte er leise fest. Ihre Gesichtsfarbe wurde noch dunkler, sofern dies überhaupt möglich war. Der Mann ließ sich davon jedoch nicht beirren und ließ sich mit einem leichten Grinsen nach unten gleiten. Er schob den Stück Stoff, der ihren Oberkörper noch bedeckte, langsam nach oben und übersäte ihren Bauch mit Küssen, wofür er ein leises Keuchen erntete. Schließlich zog Kimimaru ihr das Shirt über ihren Kopf.

Für einen Moment stockte ihm der Atem. Seine Augen wanderten über ihren nackten Oberkörper, ihre helle Haut und ihre wunderbar wohlgeformten Brüste. Er sah Tayuyas an, welche ihn mit einem unsicheren Ausdruck in den Augen ansah. Zärtlich strich er ihr eine rote Haarsträhne aus dem Gesicht und lächelte liebevoll: „Du bist wunderschön!“.

Er beugte sich wieder zu Tayuya hinab und küsste sie sanft, während seine Hände ihren nun entblößten Körper erkundeten. Er wanderte, indem er Küsse auf ihrer Haut verteilte, immer weiter nach unten. Kimimaru begann ihre linke Brust mit seiner Zunge zu liebkosen, während er ihre Rechte mit seiner Hand sanft massierte. Es war so wunderbar; so berauschend. Er wollte nie wieder damit aufhören.

Immer wieder entwichen ihr Laute der Lust. Tayuya wurde leicht schwindelig und ihre

Sinne schienen sich zu vermischen. Doch plötzlich macht sich auch etwas anderes in ihr breit. Schmerzhaft kniff sie die Augen zusammen.

Erschrocken sah Kimimaru auf und ließ sofort von ihr ab, als er ein leises Wimmern vernahm. Tayuya zitterte am ganzen Körper und ihr Gesicht war Angst verzerrt. Er wusste sofort was in dem Mädchen vorging. Doch was sollte er tun? Um nichts in der Welt wollte er jetzt aufhören, aber es zerriss ihn das Herz sie so zu sehen. Wenn er nicht wüsste, dass die Männer die ihr das angetan hatten schon im Jenseits verweilten, würden sie sich spätestens jetzt auf den Weg dorthin befinden. Doch jetzt wollte er nur, dass es wieder angenehmer für sie wurde.

Er schloss sie in seine Arme und drehte sich zusammen mit ihr auf den Rücken. In dieser Position verharrte er und hielt das zitternde Mädchen fest an sich gedrückt. „Ich bin hier, Tayuya.“, sprach er sanft auf sie ein: „Nur ich.“. Kimimaru strich ihr sanft durchs Haar und küsste sie leicht auf ihre Stirn.

Langsam beruhigte Tayuya sich wieder, als seine Stimme zu ihr durchdrang. Sie öffnete die Augen und sah in das aufmunternd lächelnde Gesicht Kimimarus der unter ihr lag. Sie legte ihren Kopf auf seine bloße Brust und lauschte seinem beruhigenden Herzschlag. „Bitte halt mich fest!“, bat sie flüsternd. Eng umschlungen lagen sie eine Weile regungslos da.

Alle schlechten Erinnerungen strömten auf sie ein; Drohten sie zu ersticken. Ein leises Schluchzen stieg in ihr auf. Eine Träne stahl sich aus ihrem geschlossenen Auge und bahnte sich ihren heißen Weg über ihre Wange. Erneut sah sie auf, als sie spürte wie Kimimaru ihre Träne sanft fortwischte. Ein leichtes Lächeln trat auf ihre Lippen: „Danke!“. Still betrachtete sie sein Gesicht und merkte, dass sie ihn nun mit ganz anderen Augen sah.

Ihr Blick wanderte runter zu dem Juin auf seiner Brust. Und plötzlich lief die Erkenntnis, kalt wie Eiswasser durch ihren Körper. Sie beide waren verdammt, verflucht, hatten ihre Seele verkauft. Nach und nach würden sie sich selbst verlieren und zu einem Teil ihres Meisters werden. Nicht das sie es bereute, aber ihr wurde klar, dass sie sich vermutlich nie wieder so nahe sein würden wie jetzt. Nein, sie würde diese Nacht nicht ungenützt verstreichen lassen! Mit Kimimaru würde sie es schaffen ihre Angst zu überwinden und ihre Vergangenheit zu vergessen, wenigstens für eine kleine Weile.

Sie nahm sein Gesicht zwischen ihre Hände und küsste ihn innig. Dann beugte sich hinab und begann damit Küsse auf seinen muskulösen Oberkörper zu verteilen. Ihre Hände streiften über seine warme Haut und ertasteten seine ausgeprägten Muskeln. Kimimaru entließ aus der Umarmung und schloss entspannt die Augen. Diese Position gefiel ihr weitaus besser. Er zwang sie zu nichts; Überließ ihr die Führung. Ihr Herz begann wieder schneller zu schlagen und sie spürte wie ihr Atem wieder schwerer ging. Seine Nähe war so berauschend, dass sie noch mehr davon wollte.

Sie spürte wie die Erregung langsam wieder die Überhand über ihren Körper übernahm. Eine unglaubliche Hitze durchflutete sie und sammelte sich zwischen ihren Beinen. Ein überraschtes Japsen entwich dem Mann unter ihr, als sie ihre begann ihr Becken auf seinem Kreisen zu lassen. Tayuya sah auf und musste Grinsen, ließ sich

dabei aber nicht verunsichern. Sie genoss ihre Macht über ihn und sein Gesichtsausdruck sprach nicht gerade von Unbehagen, was sie nur noch breiter Grinsen ließ.

All ihre Ängste waren verflogen. Als würde die Gegenwart Kimimarus ihre tiefsten und schlimmsten Erinnerungen einfach fortspülen. Als ob sie nur ein halbes Herz besäße und sie seines bräuchte um ein ganzes zu haben. Als ob sie nur mit ihm ein ganzer Mensch wäre.

Kimimarus gesamtes Blut floss in seinen Lenden zusammen, und als sie auch noch begann ihre Hüfte gegen seine zu bewegen und ihn lasziv anzugrinsen, war es um ihn geschehen. Mit einem Ruck brachte er sie wieder unter sich. Es war nun Zeit wieder die Kontrolle zu übernehmen, sonst würde er noch den Verstand verlieren. Tayuya schlang ihre Arme um seinen Nacken, zog ihn zu sich hinunter und küsste ihn entschuldigend auf den Mund.

Mit Küssen wanderte er von ihrem Kinn über ihren Hals zu ihren Brüsten. Die Kunoichi unter ihm seufzte genießerisch und vergrub ihre Hände in seinen weißen Haaren. „Oh Bitte, mach weiter!“, flehte sie atemlos: „Hör nicht auf“. Von ihrer Anforderung angespornt wanderten seine Lippen immer tiefer bis zu ihrem flachen Bauch. Dort angekommen versank seine Zunge in ihrem Bauchnabel, während seine Hände zum Bund ihrer schwarzen kurzen Hose wanderten, um sie mitsamt ihrem Slip herunterzuziehen.

Als er sich wieder aufrichtete, ließ er seine Hände über die Innenseite ihrer Beine nach oben gleiten, wo sie letztendlich auf ihren Oberschenkel verweilten. Er verwickelte Tayuya in einen leidenschaftlichen Zungenkuss und schon nach kurzer Zeit stöhnte sie in den Kuss hinein. Ihre Hände fuhren sanft über seinen Rücken und seine Brust, fühlten ihn unter ihren sanften Berührungen erzittern, und zogen schließlich am Bund seiner Hose. „Zieh dich auch aus.“, flehte sie atemlos und versenkte ihre Zähne verlangend in seinen Hals.

Dass ließ sich Kimimaru nicht zweimal sagen und schon wenige Augenblicke später musste sie auch das letzte Kleidungsstück in die nächste Ecke verabschieden. Während ihre Lippen sich erneut für einen feurigen Zungenkuss trafen, spürte der Weißhaarige eine unbändige Sehnsucht nach ihrem Schoß in ihm aufsteigen.

Doch auch Tayuya wollte sich endlich mit ihm vereinen. Heute Nacht würden sie nicht mehr allein sein, zwei verlorene Seelen mit einer nachtschwarzen Vergangenheit. Heute Nacht würden sie zusammen eines sein, ein ganzer Mensch. Bis der Morgen käme und sie wieder auseinander reißen würde.

Scheinbar eine Ewigkeit lagen sie einfach nur eng umschlungen da und versuchten ihren Atem wieder zu beruhigen. Als das Gefühl abgeklungen war, zog er sich langsam aus ihr zurück. Dann zog er Tayuya wieder in seine Arme und ließ sich mit ihr zusammen auf den Rücken rollen. Das Mädchen kuschelte sich an ihn und schloss ihre Augen. Liebevoll betrachtete er ihr wunderschönes Gesicht, strich ihr zärtlich die verschwitzten Harrsträhnen aus der Stirn und küsste sie sanft auf ihr Haar. Er schloss entspannt seine Augen und lauschte ihrem ruhigen gleichmäßigen Atemzügen, die ihn

schließlich ins Land der Träume rüber gleiten ließen.

Kapitel 7: Our Secret

Langsam wachte Kimimaru auf. Er nahm einen süßlichen Geruch wahr und eine herrliche Wärme umhüllte ihn. Der Weißhaarige öffnete seine Augen und sah in das wohl schönste Gesicht das er je gesehen hatte. Tayuya lag noch immer schlafend in seinen Armen, den Kopf auf seine Brust gebettet. Ihre feinen Züge waren entspannter denn je. Ein glückliches Lächeln stahl sich auf seine Lippen. Sie hatte wirklich das Gesicht eines Engels. Und die letzte Nacht war die schönste seines Lebens gewesen. Es war so unglaublich gewesen ihr auf diese Weise nah zu sein. Nie hätte er gedacht dass es soweit kommen würde. Hatte er sowas überhaupt verdient? Es war wie ein Stück vom Paradies das ihm gar nicht zugestanden hatte, welches nicht für ihn bestimmt gewesen war. Dennoch hatte er diese Nacht geschenkt bekommen.

Sein Innerstes flüsterte ihm jedoch dass es eine einmalige Sache gewesen war, die sich nie wieder wiederholen würde. In diesem Augenblick, wo ihn dieser dunkle Gedanke durch den Kopf schoss, traf sein Herz einen Stich. Es war die Wahrheit. Auf einmal war er von tiefer Trauer erfüllt. Für einen Moment drückte er ihren zierlichen Körper näher an sich. Sanft legte er seine Lippen auf ihre. Im Schlaf erwiderte das Mädchen den zärtlichen Kuss. Ja, das würde er wirklich vermissen. Dann löste Kimimaru sich von ihr, zog sich wieder an, warf einen letzten Blick auf die schlafende Kunoichi, und verließ die kleine Höhle.

~~~~

Tayuya regte sich und wurde allmählich wach. Sie gähnte und streckte sich, um Leben in ihren müden Körper zu bringen, bevor sie endgültig die Augen aufschlug. Sofort fiel ihr Blick auf den Platz neben ihr, doch er war leer. Allerdings konnte sie noch immer seinen Geruch und die Wärme seines Körpers wahrnehmen. Er konnte also noch nicht lange weg sein. Doch wo war er? Draußen konnte sie seine Präsenz spüren. Also war er ganz in der Nähe. Schnell zog sie sich an und suchte ihre Sachen zusammen. Die Rothaarige trat hinaus und frische Morgenluft begrüßte sie. Sofort hatte sie den Ottonin ausgemacht. Er stand einige Meter entfernt ihr abgewandt, und blickte in den tiefroten Himmel, wo gerade die Sonne aufging. Tayuya trat hinter ihn.

Kimimaru drehte sein Gesicht leicht zu ihr und ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen. In seinen grünen Augen blitzte jedoch etwas auf dass überhaupt nicht dazu passen wollte. Sie umarmte ihn von hinten und lehnte ihr Gesicht an seinen starken Rücken. „Bereust du es?“, drang ihre fragende Stimme zaghaft an sein Ohr. „Nein.“ Der Shinobi drehte sich um und schloss sie in seine Arme, küsste ihre Wange. „Nein, ich bereue nichts.“ Für einen Moment hielt er sie einfach nur in seinen Armen. „Es hat keine Zukunft.“, setzte er schließlich wieder an: „Schon bald werde ich zum neuen Gefäß für Orochimaru-Sama werden.“ Tayuya vergrub ihre Finger in seinem Oberteil und drückte sich näher an ihn. „Ich weiß...“ Natürlich war ihr das klar. Für sie Beide gab es keine Chance auf eine gemeinsame Zukunft. Jegliches Hoffen war aussichtslos. Nur die letzten Stunden war ihnen ihr Glück vergönnt gewesen. Doch keiner der Beiden spürte darüber Bedauern. Es war doch besser eine Nacht lang dieses Glück zu erleben, als es nie gespürt zu haben, oder? Ihre Augen trafen sich. Ihnen war klar dass

es ihr Geheimnis seien würde und sie es für immer im ihren Herzen bewahren. Ein letztes Mal verschmolzen ihre Lippen zu einem innigen Kuss, ein letztes Mal drückte Kimimaru ihre Hand, bevor sie sich endgültig voneinander lösten. „Komm, suchen wir die anderen!“, meinte er und sprang voraus auf den nächsten Baum. Tayuya folgte ihm, zurück in ihr Leben.

\*\*\* Owari \*\*\*

Endlich habe ich das letzte Kapi schreiben können. Hab dafür extra noch mal die ganz FF gelesen. Das ist übrigens meine zweite Wahl der Fassung. Ursprünglich hatte ich ja geplant ne länger Geschichte zu schreiben, über ihr Beziehung die sie geheim halten und so. Aber nun ist es doch so gekommen. Naja, ich hoffe es geht einigermaßen. Ich hab es übrigens in ner Chinesich-Vorlesung geschrieben. \*lool\* So spannend war es da. Tja, nun ist auch diese FF beendet. Hoffe es hat euch einigermaßen gefallen und ihr seid nicht allzu enttäuscht über das Ende. Bleibt mir gewogen! (^-^)